

Wie erklären wir das bloss unseren Kindern?



Die Schweiz ist winzig, die anderen Länder sind viel schlimmer und wir wollen unserer Wirtschaft nicht schaden. Mit diesen Argumenten hat der Nationalrat diese Woche das CO₂-Gesetz weichgespült. Resultat: Die Schweiz kompensiert den CO₂-Ausstoss im Ausland – und gibt damit ein ganz schlechtes Beispiel ab. Die Wirtschaft freuts – aber wie erklären wir das jenen Kindern, die eine Zeit erleben werden, in der es in der Schweiz keinen einzigen Gletscher mehr geben wird? Wie erklären wir das bloss unseren Kindern?

Jeden Tag kommen in der Schweiz im Schnitt rund 238 Babys zur Welt. In einer Woche sind das 1666 Kinder, etwa 1200 Kinder von Montag bis Freitag.¹ Legt man die durchschnittliche Lebenserwartung in der Schweiz zu Grunde,² werden jene 1200 Kinder, die seit Anfang Woche zur Welt gekommen sind, das Jahr 2100 erleben. Eine Jahreszahl, die im letzten Jahrhundert geborenen Menschen (wie mir) nach Science Fiction tönt. Doch die Zukunft ist näher, als wir denken.

Für das politische Handeln in der Schweiz sollten diese 1200 Kinder der Masstab sein. Welche Welt hinterlassen wir diesen Kindern? Wie müssen wir uns verhalten, dass die Schweiz im Jahr 2100 lebenswert ist? Dass man die Luft noch atmen kann, die Flüsse noch Wasser führen und in den Alpen noch Gletscher zu sehen sind? Wie extrem die Situation ist, zeigt sich gerade an den Gletschern: Bis im Jahr 2100 wird fast die gesamte Eisfläche in der Schweiz verschwunden sein. Auch in den günstigeren

Szenarien können die Schweizer Gletscher kaum mehr gerettet werden.³ Warum kommt es deswegen in der Schweiz, die doch ihre Identität aus den Alpen ableitet, nicht zum Aufstand?

Schulterzucken im Nationalrat

Denn im Moment herrscht hierzulande das grosse Schulterzucken. Der Nationalrat hat diese Woche beschlossen, auf eine generelle Vorgabe zur Reduktion des CO₂-Ausstosses im Inland zu verzichten. Die Schweiz hat sich zwar im Rahmen des Pariser Klimaabkommens dazu verpflichtet, die Treibhausgasemissionen bis 2030 im Vergleich zu 1990 um 50 % zu senken. Es steht aber nirgends geschrieben, wo diese Senkung zu erfolgen hat. Der Bundesrat wollte, dass immerhin drei Fünftel dieser Reduktion im Inland zu geschehen hat. Dagegen haben sich FDP und SVP erfolgreich gewehrt. Sie wollen keine Quoten festgeschrieben haben. Die Schweiz soll die Senkung des CO₂-Ausstosses lieber im Ausland kaufen, als selbst aktiv werden zu müssen. Selbst die bürgerliche «NZZ» spricht von einem «Ablasshandel».⁴

Was wir hier tun, kommt einem Tropfen auf den heissen Stein gleich. Wenn die anderen gar nichts tun, dann bringt das nichts, erklärte Christian Immark (SVP, SO) im Nationalrat.⁵ Für einmal machen die Bürgerlichen die Schweiz klein und erklären, es bewirke weltweit nichts, wenn die Schweiz sich anstrengt. Hansjörg Knecht (SVP, AG) etwa erklärte: *Der Schweizer Anteil an den weltweiten CO₂-Emissionen beträgt knapp 1 Promille. ... Im Jahre 2017 betrug alleine die weltweite Ausstosserhöhung das Zehnfache des Schweizer Ausstosses. Das sind Dimensionen, die uns zu denken geben müssen, nicht ein Promille-Anteil, von dem wir allenfalls noch die Hälfte reduzieren.*⁶ Das stimmt – aber mit welchem Recht können wir von den Indern verlangen, ihren CO₂-Ausstoss zu begrenzen, wenn wir nicht selbst mit gutem Beispiel vorangehen?

Perspektive des Jahres 2100

Die Damen und Herren Nationalräte haben mit der Belastung argumentiert, die eine CO₂-Abgabe für das Gewerbe bedeutet und mit der Belastung einer Verteuerung des Benzins für die Bevölkerung. Sie haben sich also gefragt: Was bedeutet eine CO₂-Abgabe für die Schweizer Bevölkerung heute? Ich meine, das ist die falsche Perspektive. Wir müssen die Perspektive der 1200 Kinder einnehmen, die seit Anfang Woche zur Welt gekommen sind: Haben wir aus der Sicht eines Menschen, der im Jahr 2100 82 Jahre alt wird, im Jahr 2018 genug getan gegen die Klimakrise? Haben wir also die Verantwortung unseren Kindern gegenüber wahrgenommen?

Wenn Ihnen das Jahr 2100 zu weit weg ist, können wir auch das Jahr 2030 nehmen. Auch das klingt noch weit weg. Aber uns trennen nur noch 12 Jahre vom Jahr 2030. Das sind nur drei Legislaturen in Parlament und Bundesrat. Es kann also gut sein, dass die beiden Bundesrätinnen, welche diese Woche von der Bundesversammlung gewählt worden sind, dann noch im Amt sind. Genügt es wirklich, wenn die Schweiz bis dahin den CO₂-Ausstoss nur auf dem Papier, also per Ablasshandel mit Entwicklungsländern, um 50 % gegenüber 1990 reduziert? Sollte unser reiches Land nicht mehr unternehmen?

Perspektive der Klimakrisenleugner

Wenn ich etwas über das Klima schreibe, erhalte ich immer wieder (und meist von denselben Leuten) Zuschriften, das sei eine Lüge. Das Wetter ändere sich nun mal, die Gletscher seien schon immer mal vorgestossen, mal hätten sie sich zurückgezogen, das sei halt so. Wer sich nur ein bisschen mit der Klimakrise beschäftigt, der stellt fest, dass vielleicht nicht der Wandel, sehr wohl aber seine Geschwindigkeit aussergewöhnlich ist. In den letzten 150 Jahren hat sich die Erde in unglaublicher Geschwindigkeit erwärmt und der Temperaturanstieg liegt weit jenseits von allem, was in der Erdgeschichte bekannt ist.⁷ Auch der Gletscherrückgang erfolgt so schnell wie noch nie in der Erdgeschichte. Beides, Temperaturanstieg und Gletscherrückgang, korrelieren mit den Emissionen von CO₂ in die Atmosphäre und das heisst mit der Verbrennung von fossilen Energieträgern. Es gibt schon lange keinen Zweifel mehr: Dafür ist der Mensch verantwortlich.

Wir sind dafür verantwortlich. Und die Erde erwärmt sich so schnell, dass ein Menschenleben ausreicht, um die Konsequenzen zu erleben. Aber nehmen wir mal an, das alles sei nicht so sicher. Es sei nicht so eindeutig, dass wir Menschen schuld sind am Klimawandel. Nehmen wir also an, es gäbe eine gewisse Wahrscheinlichkeit, dass die Erwärmung des Klimas ein natürliches Phänomen sei. Und jetzt nehmen wir noch einmal die Perspektive eines jener 1200 Kinder an, die im Jahr 2100 leben und dann 82 Jahre alt sind: Wie müssen wir uns heute verhalten, dass wir diesen Kindern in 82 Jahre unter die Augen treten könnten? Müssten wir nicht auch dann etwas gegen die Umweltverschmutzung unternehmen, wenn nicht eindeutig bewiesen wäre, dass wir Menschen und unser CO₂-Ausstoss am Klimawandel schuld sind? Wären wir nicht auch dann dazu verpflichtet, der Welt Sorge zu tragen, weil sie uns nicht gehört, sondern wir nur eine kurze Zeit auf dieser Welt zu Gast sind?

Auf die Kinderperspektive kommt es an

Entscheidend für unser politisches Handeln in der Gegenwart sollte nicht der unmittelbare Profit und die Entwicklung der nächsten paar Monate sein, sondern die Perspektive der Kinder, die heute zur Welt kommen. In der Wandelhalle des Bundeshauses sollte deshalb ein Liveticker eingerichtet werden, der die Parlamentarier darüber informiert, wie viele Kinder gerade zur Welt kommen. Vor diesen Kindern muss ihr Handeln Bestand haben, nicht vor den Lobbyisten und Interessenvertretern in der Wandelhalle.

Und natürlich gilt das nicht nur für die Parlamentarier im Bundeshaus. Es gilt für uns alle: Wie müssen wir uns heute verhalten, dass jene 1200 Kinder, die seit letztem Montag zur Welt gekommen sind, auf dieser Welt alt werden können? Wie wird die Welt aussehen, die wir diesen 1200 Kindern hinterlassen?

Basel, 7. Dezember 2018, Matthias Zehnder mz@matthiaszehnder.ch

PS: Nicht vergessen – [Wochenkommentar abonnieren](#). Kostet nichts, bringt jede Woche ein Mail mit dem Hinweis auf den neuen Kommentar und einen Buchtipp. Einfach [hier klicken](#).

Quellen:

- 1 Geburten in der Schweiz: <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bevoelkerung/geburten-todesfaelle/geburten.html>
- 2 Lebenserwartung in der Schweiz: <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bevoelkerung/geburten-todesfaelle/lebenserwartung.html>
- 3 Siehe diesen eindrücklichen Hintergrund auf «Tages-Anzeiger» online: <https://interaktiv.tagesanzeiger.ch/2017/gletscherschwund/>
- 4 Vgl. «NZZ» vom 7.12.2018: <https://epaper.nzz.ch/#article/6/Neue%20Z%C3%BCrcher%20Zeitung/2018-12-07/25/237354162>
- 5 Die Debatte können Sie hier nachlesen: <https://www.parlament.ch/de/ratsbetrieb/amtliches-bulletin/amtliches-bulletin-die-verhandlungen?SubjectId=44853>
- 6 Ebenda.
- 7 Schauen Sie sich dazu einmal diese Visualisierung an: <http://www.climate-lab-book.ac.uk/spirals/>